Die Gestaltung des Religiösen im Film : akademisches Filmforum 1962 in Zürich

Autor(en): **Ziegler, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 19 Dezember 1962 22. Jahrgang

Inhalt

Die Gestaltung des Religiösen im Film 185
Deutsche Film- und Fernsehakademie kommt 187
Filmliteratur 188
Kurzbesprechungen 190
Vorlesungen über Radioprobleme
an der Universität Freiburg 192

Bild

Der wohl bekannteste Roman von Graham Green, «Die Kraft und die Herrlichkeit», ist ein neues Mal verfilmt worden. Unser Bild zeigt Henry Fonda, den Hauptdarsteller in der Verfilmung von John Ford (1947) und Laurence Olivier in der neuen, zuerst für das Fernsehen konzipierten Fassung von Marc Daniels.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. S. Bamberger, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstr. 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater, Zürich», gestattet.

Die Gestaltung des Religiösen im Film

Akademisches Filmforum 1962 in Zürich

Von der Unio Academica Catholica (Vereinigung schweizerischer katholischer Akademikerinnen) und dem Altherrenverband des Schweizerischen Studentenvereins veranstaltet und von Dr. Stefan Bamberger (Redaktor des «Filmberaters») geleitet, war das diesjährige Akademische Filmforum ein weiterer wertvoller Beitrag in der ebenso mühereichen wie notwendigen Arbeit am Aufbau einer christlichen Filmkultur. Schon daß Frau Dr. A. Schmid-Affolter (Unio) über 130 Interessierte aus der Akademikerschaft, unter denen die Mittelschul-Lehrkräfte besonders zahlreich waren, und aus den Filmkreisen begrüßen konnte, war ein Erfolg. Er ist es um so mehr, wenn man bedenkt, daß die Teilnehmer die Mühe auf sich genommen hatten, ein so anspruchsvolles Thema wie «die Gestaltung des Religiösen im Film» miteinander zu besprechen.

Gerade bei einer solchen Fragestellung mußte sich ein Umstand, den es in der gesamten Filmbildungsarbeit immer noch mehr als lieb zu berücksichtigen gilt, besonders bemerkbar machen: die mangelnde Filmkenntnis bei den meisten Teilnehmern. Zwar versuchte man, diese geringe Sachvertrautheit mit einer reichhaltigen **Dokumentation** in etwa wettzumachen. Jeder erhielt zu Beginn der Tagung eine Mappe mit verschiedenen Artikeln und Werkanalysen, mit einer Literaturliste sowie den bekannten sieben Thesen zum religiösen Film von P. Dr. Georg Strangfeld. Dem gleichen Zwecke diente eine kleine **Buchausstellung** neuerer Filmliteratur. Sie wurde dankbar zu weiterer Information benützt.

Dennoch hielt es der Referent, Dr. Stefan Bamberger, für notwendig, am Samstagnachmittag in einem eigenen Exposé auf die Filmgeschichte einzugehen. Dabei bot sich Gelegenheit, mit Lichtbildern und kurzen Sequenzen

aus Werken der filmischen Frühzeit und der Gegenwart das Gesagte optisch zu belegen und lebendig eindringen zu lassen.
Im Abendvortrag wurde klar, daß die religiösen Monsterfilme, die wir in den letzten Jahren in einer neuen Welle erlebten, nichts mit dem wirklich religiösen Film gemein haben – daß es im letzteren nicht einmal notwendig um die Gestaltung eines religiösen Stoffes gehe (der als solcher sofort zu erkennen wäre), sondern darum, «eine bewußte Beziehung des Menschen zur Welt des Transzendenten in einer den Film wesentlich bestimmenden Weise zum Ausdruck zu bringen» (Strangfeld). Schwieriger war die Frage, was es mit der Bewußtheit dieser Beziehung weiterhin auf sich habe, das heißt, wieweit und bei wem (Regisseur, Darsteller, Zuschauer) die Beziehung zum Transzendenten bewußt sein müsse, damit man von der religiösen Aussage(kraft) eines Films sprechen könne.

Angesichts dieser und ähnlicher offen gebliebener Fragen suchte eine kurze **Ansprache** bei der gemeinsamen Meßfeier am Sonntag eine Antwort wenigstens andeutungsweise vorzubereiten. Gerade innerhalb einer Feier, die Geheimnis und Gegenwart des Herrn preist, der Mensch geworden ist, sich das Menschliche zu eigen gemacht hat, ließ sich darauf hinweisen, daß «religiös», christlich (das heißt von Christus her) gesehen, immer auch «menschlich» heißt, und daß umgekehrt das Menschliche, wo es seine begründende Tiefe (nämlich Christus) erreicht hat, auch schon «religiös» und christlich genannt werden darf.

Im übrigen war der Sonntag vor allem als **Seminar** gedacht, das auch die Teilnehmer zu Gebenden machen sollte. Dies zeigte sich schon nach der Vorführung von Bressons «Le journal d'un curé de campagne», als eine angeregete und anregende Diskussion erwies, daß man den Sinn der Tagung als eigenes Anliegen empfand. Am Nachmittag wurden, damit die Einzelnen noch leichter ins Gespräch kämen, vier **Diskussionsgruppen** gebildet. Die Gruppenleiter hatten freie Hand, entweder nach ihrer Wahl diskutieren zu lassen oder sich im besonderen zu fragen, wie man die Bildungsarbeit gerade bezüglich des religiösen Films weiterbringen könnte und wie man sich gegenüber den überhandnehmenden religiösen Schaufilmen einzustellen hätte. Das Ergebnis trugen die Gruppensprecher dem Plenum vor. Erstaunlich, wie sehr sich Ansichten und Absichten trafen. Da indes die Zeit schon zuweit vorgerückt war, als daß das Erarbeitete auch noch im Sinne einer Stellungnahme des Akademischen Filmforums 1962 hätte formuliert werden können, übertrug die Versammlung dem Tagesreferenten sowie den Gruppenleitern die Vollmacht, in ihrem Namen eine entsprechende Resolution zu erarbeiten.
Mit herzlichem Dank an den Referenten, Dr. Stefan Bamberger, für die sorgfältige Vorbereitung und überlegene Leitung des Forums sowie mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Forums als einer jährlich wiederkehrenden Veranstaltung konnte schließlich Dr. M. Pedrazzini die müden, aber dankbaren Teilnehmer entlassen. Derart mündete der Dank im Aufruf zu jenem Bekenntnis, das die am religiösen Film Interessierten aus der ganzen Schweiz

auch zusammengeführt hatte. Es ist das Bekenntnis, daß der Film über alles Technische hinaus im Künstlerischen fähig wird, das Unsichtbare im Sichtbaren wenn nicht aufscheinen, so doch ahnen zu lassen. Und was wäre Ahnung, wenn nicht die Begegnung des Menschen mit dem Geheimnis. Das Geheimnis aber ist Gott . . . P. Dr. Albert Ziegler

Deutsche Film- und Fernsehakademie kommt

Wenn die letzten offenen Fragen in Bonn geklärt werden können, soll noch in diesem Jahre eine Film- und Fernsehakademie als Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet werden. Dieser Anstalt sollen die Bundesregierung, die Ständige Konferenz der Kultusminister als der Zusammenfassung der Länder, die Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik, das Zweite Deutsche Fernsehen in Mainz sowie die Filmwirtschaft angehören. Die an sich einzige offene Frage ist der Sitz des geplanten Instituts. Man möchte es in eine Stadt legen, in der Film- und Fernsehproduktion, Rundfunk, ein ausgeprägtes Theater- und Musikleben sowie mindestens eine Technische Hochschule vorhanden sind. Dafür stehen bis jetzt drei deutsche Städte in Konkurrenz. Favoriten sind neben Wiesbaden Berlin und München. Berlin wirft einen finanziellen Beitrag von 600 000 DM sowie seine Schule für Filmtechnik und Optik in die Waagschale. Ein bereits angefangener Neubau für diese Schule würde auch räumlich gute Voraussetzungen schaffen. München kann nur einen bayerischen Staatszuschuß von 400 000 DM aufweisen, dafür aber andererseits seinen wachsenden Aufschwung als deutsches Fernsehzentrum belegen.

Die Entscheidung, wohin der Sitz der geplanten Akademie kommt, ist offen, zumal das vorbereitende Gremium auch noch Vertreter des Bundes und der Länder hören muß. Unterrichtete Bonner Kreise glauben jedoch, daß möglicherweise ein Kompromiß zustandekommt, der auf eine Zweiteilung hinausgeht und eine Arbeitsteilung entsprechend den Voraussetzungen in den beiden genannten Städten vornimmt. Grund hierfür soll nicht zuletzt ein Mangel an ausreichenden Fachlehrern im Bereich von Film und Fernsehen sein. Dort, wo sich beide Gebiete überschneiden, könnte man dann «fliegende Gastdozenten» einsetzen.

Die vorbereitende Kommission hat in einer Konferenz in Bonn und Wiesbaden ein Gutachten erstellt, das in allen grundsätzlichen Fragen eine Übereinstimmung erzielte. Der Kommission gehörten unter anderem der Intendant des Süddeutschen Rundfunks, Bausch, als derzeitiger Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten, der Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens, Prof. Dr. Karl Holzamer, Dr. Wiers von der Deutschen Wochenschau, Prof. Feldmann von der Deutschen Gesellschaft für Film- und Fernsehforschung, der Filmproduzent Dr. Schwerin, der Initiator der «Oberhausener Gruppe» Dr. Kluge sowie der hessische CDU-Bundestagsabgeord-